

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1921**

84 (19.2.1921) Abendausgabe





Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 19. Februar 1921.

Die Gesundheitsverhältnisse der Karlsruher Bevölkerung.

Dieser Tage sind die statistischen Monatsberichte der Landeshauptstadt Karlsruhe für die Monate Juli—September 1920 herausgegeben vom städtischen Statistischen Amt, im Druck erschienen.

Die Toten sind 449 Personen, das sind 18 weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres und 3 mehr als im 3. Vierteljahr 1919.

Der Stand der Sterbefälle für die Berichtszeit gibt zu ernsten Bedenken keinen Anlaß. Hält sich doch die gestiegene Zunahme der Sterbefälle gegenüber der Friedenszeit in mäßigen Grenzen.

Die Zahl der im Jahre 1919: 15.03, 1913 gar 15.78. Bekanntlich sind es die Monate Juli, August und September, in denen das Leben der Säuglinge am meisten gefährdet ist.

Die Zahl der im Jahre 1919: 15.03, 1913 gar 15.78. Bekanntlich sind es die Monate Juli, August und September, in denen das Leben der Säuglinge am meisten gefährdet ist.

Die Zahl der im Jahre 1919: 15.03, 1913 gar 15.78. Bekanntlich sind es die Monate Juli, August und September, in denen das Leben der Säuglinge am meisten gefährdet ist.

Die Zahl der im Jahre 1919: 15.03, 1913 gar 15.78. Bekanntlich sind es die Monate Juli, August und September, in denen das Leben der Säuglinge am meisten gefährdet ist.

Die Zahl der im Jahre 1919: 15.03, 1913 gar 15.78. Bekanntlich sind es die Monate Juli, August und September, in denen das Leben der Säuglinge am meisten gefährdet ist.

Die Zahl der im Jahre 1919: 15.03, 1913 gar 15.78. Bekanntlich sind es die Monate Juli, August und September, in denen das Leben der Säuglinge am meisten gefährdet ist.

Die Zahl der im Jahre 1919: 15.03, 1913 gar 15.78. Bekanntlich sind es die Monate Juli, August und September, in denen das Leben der Säuglinge am meisten gefährdet ist.

Die Zahl der im Jahre 1919: 15.03, 1913 gar 15.78. Bekanntlich sind es die Monate Juli, August und September, in denen das Leben der Säuglinge am meisten gefährdet ist.

Die Zahl der im Jahre 1919: 15.03, 1913 gar 15.78. Bekanntlich sind es die Monate Juli, August und September, in denen das Leben der Säuglinge am meisten gefährdet ist.

Die Zahl der im Jahre 1919: 15.03, 1913 gar 15.78. Bekanntlich sind es die Monate Juli, August und September, in denen das Leben der Säuglinge am meisten gefährdet ist.

Die Zahl der im Jahre 1919: 15.03, 1913 gar 15.78. Bekanntlich sind es die Monate Juli, August und September, in denen das Leben der Säuglinge am meisten gefährdet ist.

Die Zahl der im Jahre 1919: 15.03, 1913 gar 15.78. Bekanntlich sind es die Monate Juli, August und September, in denen das Leben der Säuglinge am meisten gefährdet ist.

Die Zahl der im Jahre 1919: 15.03, 1913 gar 15.78. Bekanntlich sind es die Monate Juli, August und September, in denen das Leben der Säuglinge am meisten gefährdet ist.

Zeiten politischer Hochspannung wie wir sie in diesen Wochen durchleben, lassen das Bedürfnis nach einer gut informierten, rasch und ausführlich berichtenden großen Tageszeitung besonders lebhaft hervortreten.

Ein Einbruch wurde vorlechte Nacht im Stationsgebäude der Albtalbahn in Ruppurr verübt. Da die Täter die Türen von außen zu öffnen nicht in der Lage waren, gingen sie durch die Gittergasse und rissen die Schublade auf, um eine Beute zu erhalten.

Die Arbeitsgemeinschaft der Bürgervereine. Die Bürgervereine der Stadt Karlsruhe haben in den letzten Tagen einen gemeinsamen Arbeitsausfluß gebildet.

Wasserverstand des Rheins. Schusterinsel, 19. Febr., morg. 6 Uhr: 0,33 m, 5 cm gest. Rchl, 19. Febr., morg. 6 Uhr: 1,31 m.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe. Stationen Höhe über dem Meeresspiegel Temperatur Windrichtung Windstärke

Wetterbericht. Das enklische Hochdruckgebiet ist schwach verlagert und hat sich in einem Gebiet nach mehr genörsert. Bei trockenem Nordostwinden hat es daher heute früh in ganz Baden aufgeföhrt.

vereine zu erzielen. Es wurde als eine eigenartige Erscheinung bezeichnet, daß das Größ der Bürgervereine die gemeinnützige Arbeit der Bürgervereine wohl mit regem Interesse verfolgt, an den finanziellen Opfern durch Erwerbungen der Mitgliedschaft aber nicht teilnehmen will.

Turnen / Spiel / Sport.

Die erste Runde am den Süddeutschen Fußballpokal bringt morgen Sonntag keine interessanter Spiele. In Karlsruhe treffen sich auf dem Sportplatz des Karlsruher Fußballvereins der Vf. B. Karlsruhe und der Karlsruher Fußballverein, auf dem Sportplatz im Falanengarten Phönix-Karlsruhe und Sp. Bagg-Philippburg.

Die Abreise von Witt und Vorez nach Amerika. Zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestaltete sich am Donnerstagabend die Abreise der deutschen Rennfahrer Witt und Vorez auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin nach Amerika.

Die Abreise von Witt und Vorez nach Amerika. Zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestaltete sich am Donnerstagabend die Abreise der deutschen Rennfahrer Witt und Vorez auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin nach Amerika.

Die Abreise von Witt und Vorez nach Amerika. Zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestaltete sich am Donnerstagabend die Abreise der deutschen Rennfahrer Witt und Vorez auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin nach Amerika.

Die Abreise von Witt und Vorez nach Amerika. Zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestaltete sich am Donnerstagabend die Abreise der deutschen Rennfahrer Witt und Vorez auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin nach Amerika.

Table with 6 columns: Stationen, Höhe über dem Meeresspiegel, Temperatur, Windrichtung, Windstärke, Wetter. Rows include Wertheim, Königstuhl, Karlsruhe, Baden-Baden, Müllingen, Ruppurrer Hof, St. Blasien.

Wasserverstand des Rheins. Schusterinsel, 19. Febr., morg. 6 Uhr: 0,33 m, 5 cm gest. Rchl, 19. Febr., morg. 6 Uhr: 1,31 m.

Wasserverstand des Rheins. Schusterinsel, 19. Febr., morg. 6 Uhr: 0,33 m, 5 cm gest. Rchl, 19. Febr., morg. 6 Uhr: 1,31 m.

Geschäftliche Mitteilungen. Die altbekannte und seit Jahrzehnten am besten bekannten Firma Kiesel u. Komp., Schiffahrt und Roblenrohrhandlung, hat Dieter Zaag unter der Firma, Internationale Transport- und Schiffahrtsgesellschaft Albert Kiesel, G. m. b. H., eine Internationale Schweißereigesellschaft, mit dem Sitz in Karlsruhe, Kaiserstraße 228, Telefon 5728, gegründet.

Deutscher Weinbrand Scharlachberg Meisterbrand Bingen a. Rh. Die Marke des veredeltsten Feinschmeckers. Vertreter: Karlsruhe, L. Hellinger, Cabelsbergstr. 9. Fernruf Nr. 2125. Cognacbrennerei Scharlachberg G. m. b. H., Bingen a. Rh.

# Handels-Zeitung der „Badischen Presse“

## Der wirtschaftliche Wiederaufbau Deutschlands unter Berücksichtigung der Leipziger Messe.

Kein Mensch wird heute noch die Bedeutung der Messen für den wirtschaftlichen Wiederaufbau verkennen. In einem Augenblick, wo die deutsche Unternehmungskraft durch feindliche Gesetze einerseits, durch Valutawiderstände andererseits eingeeignet, von ihrem in Friedenszeiten größtem Absatzgebiet, dem Auslande abgeschnitten ist, bilden Messen für den deutschen Export die einzige Brücke, die eine Gelegenheit, inländische Erzeuger und ausländische Käufer zusammenzubringen. Städte mit festgelegtem Mehrmaß, wie beispielsweise Leipzig sind trotz aller feindlichen Propaganda nicht aus dem Geschäftslieben zu streichen, weil sie ein dringendes Bedürfnis befriedigen. Daß bei der wachsenden Konkurrenz im Auslande ganz besondere Aufgaben von den deutschen Messen zu erfüllen sind und wie sie erfüllt werden können, erläuterte gestern nachmittag in der hiesigen Handelskammer Dr. Rode-Hannover.

Ausgehend von der geschichtlichen Entwicklung der Leipziger Messe als einer Waren- und Verkaufsmesse schilberte er die Umstellung in dem Geschäftsgeschehen, die mit Erfindung der Eisenbahn einsetzte und die zur Mustermesse führte. Eine weitere Umstellung machte der Krieg und seine Folgeerscheinungen notwendig. Deutschland, ein an Rohstoffen armes Land, könne nur Gewinn aus Verkäufen ziehen, wenn es billige Rohstoffe durch geistige und körperliche Arbeit erzeuge. Es käme also bei den Messen jetzt weniger darauf an, eine Menge Besucher und Aussteller auf der Messe zu vereinigen, sondern dem jetzt schon zahlenmäßig genügenden Publikum Qualitätsarbeit zu zeigen. Und da andererseits die Beförderungskosten für große Gegenstände zu hoch sind, wird der Mangel an Transportmitteln wiederum auch möglichst geringe Benutzung der Eisenbahn erforderlich machen. So ergäbe sich der Charakter der Messe vornehmlich als einer Verkaufsmesse, die der Klein- und Feinindustrie, dem Kunstgewerbe dienen müßte. Damit aber die Schwerindustrie nicht ins Hintertreffen gerate, sei eine besondere technische Messe gegründet worden, und die Beteiligung der Firma Krupp bewiese wohl am besten, welches Interesse die Schwerindustrie der Messe entgegenbringe.

Andererseits dürfe aber die Gefahr nicht unterschätzt werden, die dem Messenstand durch kommunalpolitische Hintergedanken entstünde. Messen dürften nur abgehalten werden, wo wirklich ein deutliches Bedürfnis vorliege. Jedes Vorziehen von kommunalpolitischen Erwägungen bringe eine Zerstückelung, die sich unser kühnes Deutschland nicht leisten könne. Es läge ein guter Kern im Messenstand, wir beläßen in unseren Messen Propagandamittel und Werkzeuge für den Kampf um die friedliche Eroberung des Marktes. Nur müsse alles getan werden, um die Kräfte, die sich hier auswirken, nicht zu lähmen.

Dem Vortrag schloß sich eine Vorführung von Lichtbildern an, die über das Wesen und den Wert der Messe durch statistisches Material Aufschluß gab.

### Aus der Handelswelt.

Die Allgemeine Gold- und Silber-Scheideanstalt, Aktiengesellschaft-Pforzheim, beabsichtigt eine Erhöhung ihres Kapitals um 1.200.000 M auf 2.200.000 M durch Ausgabe von 2400 Stück namentlicher Aktien zu 500 M Nennwert. Eine Million der neuen Aktien werden im Verhältnis 10 zu 1 den Besitzern der alten zu pari angeboten. Die restlichen 2 Millionen werden fortwährend verteilt.

Zellstoff-Fabrik Waldhof-Mannheim. Die Gesellschaft beabsichtigt seit einiger Zeit den Wiederaufbau der 1915 zerstörten Zweigstelle in Bernau in Ostland. Die Vorarbeiten dazu haben bereits begonnen. Ein Vertreter des ostländischen Handelsministeriums erklärte dem Vertreter der „Waldhof“, daß, nachdem sich der Wiederaufbau solange hinziehe, die ostländische Regierung die Angelegenheit selbst in die Hand nehmen wolle, um das für Ostland durchaus wichtige Unternehmen wieder in Betrieb zu bringen.

Württ. Vereinsbank Stuttgart. Für das Geschäftsjahr 1920 wird der auf 6. April einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent (wie im Vorjahre) vorgeschlagen.

Großisten-Sondermesse der Edelmetallindustrie in Stuttgart. Wie wir erfahren, sind als Zeitpunkt für die nächste Großisten-Sondermesse der Edelmetallindustrie im Handelshaus in Stuttgart nunmehr die Tage vom Montag, den 30. Mai bis Samstag, den 4. Juni 1921 festgesetzt worden.

Preisobergrenze für Weizenmehl. Die Deutsche Verkaufsstelle für gewasene und gepökelte Weizenmehle hat mit Wirkung vom 18. Februar 1921 ab den Preis für Weizenmehl um M 25 für 100 Kilo herabgesetzt, so daß sich der Verkaufspreis bei 25 t auf Mark 625 stellt.

### Von den Warenmärkten.

Berliner Rohstoffbörse vom 19. Februar. Von Süßenerfrüchten war ein reichliches Angebot aus dem Inlande vorhanden, doch waren die Gebote gegenüber den Forderungen zu niedrig trotz großem Entgegenkommen seitens der Verkäufer. Es vermodete aber die niedrigen Preise der aus Kolonialbeständen zum Angebot kommenden ausländischen

Süßenerfrüchte zu drücken und so will sich in inländischer Ware nicht viel Geschäft entwickeln. Für Lupinen und Seradella bleibt einiger Bedarf bestehen. Die bisherigen Preise der guten Saunare sind nicht mehr zu erzielen. Raps 285 bis 288 Mark lebhaft gehandelt. Mais war gefragt, machte sich aber besonders in naher Ware knapp.

Nichtmilchlich sind folgende Preise ermittelt, alles für 50 Kilo ab Station: Viktoria-Erbsen 150-155, kleinere Erbsen 130-135, Futtererbsen 115-125, Pelusiten 111-115, Ackerbohnen 120-125, Wintererbsen 95-110, Lupinen, neue blaue 55-65, neue gelbe 70-82, Seradella (alt und neu) 45-55, Raps 285-290, Weizen 5-10, Leinwand (inländisch) 250-290, Trodenfrüchtel 54-85, Steifenfrüchtel 80-85, vollm. Jüderfrüchtel (hell) 112-117, Rapsrüben 64-75, Leinrüben 123-125, Tafelrüben 45-51, Weizenkörner (los und trocken) 22-25, (gebündelt) 18-19, Roggenstroh 20-22, Kammfrüchtel 7-8, Mais (los, frei Katowagon Hamburg) 148, Febr. 147, März 142, April 140.

### Notierungen der Berliner Börse vom 19. Febr.

Industrie-Aktien (Hütten- u. Bergwerks-Aktien)		Hütten- u. Bergwerks-Aktien	
18.	19.	18.	19.
Aemulnath 287,00	405	Dynamit-Trust 388,75	340
Adler-Kleber 225,00	250	Elberfeld-Fabrik 431	430
Alexanderw. 256	255	Esche u. Bergz. 219	218
A. E. G. 284,75	296	Feldm. Papier 870	868
Aluminium 1800	1800	Elfen- & Gull 475	473
Anglo C. O. 374	387,50	Flit. Ma. Erz 366	370
Angstr. N. M. 351	359,50	Harzmann-Eis. 272	278
Bad. Anilin 510,50	104	Gasmot. Deutz 225	220
Bergm. Elektr. 310,25	305	Gelsenk. Berg 327,75	323
Berl. Anl. Ma. 341	346	Hann. Masch. 285	301,50
Berl. Masch. 345,25	347	Goldsch. Erz 778	785
Bing. Nürnberg 275	277	Gritzmann-Eis. 272	278
Bismarckh. 300	300	Hess. Farb. 260	261
Bochum. Guß 490	495,50	Hann. Wag. 428	460
Böhler Stahl 461	461	Hann. Masch. 285	301,50
Brown Boveri 474	481	Häpser Eisen 390	378
Buderus 370	370	Hirsch Kupfer 264	270,50
Chem. Gröb. 580	580	Hohst. Farb. 405	409
Albert 580	576	Hösch 720	720
Damler 580	580	Höfenlohe 747,25	750,25
Dessauer Gas 240	242	Kell. Ascheral. 330	342
Dr. Lux. Bew. 310	317,50	Köln-Brauerei 242	243
Dr. T. Uebersee 890	891	Kortheim-Cell. 342	343
Elb. S. W. 950	950	K. B. Siroh. 215	215
Erdd. 950	950	K. H. K. Siroh. 215	215
Gasz. Anst. 240	240	Laurahütte 305	310
Gröb. 580	580	Linde-Eisendr. 310	310
Waffen 515	515	Löwe-Werkz. 430	430
Eisenhüt. 603	599	Loth. Zement 504	504

Bank-Aktien: Berl. Hildesg. 283,25, Darmst. Bank 176,17, Deutsche Bank 294,39, Disk.-Komm. 289,50, Dresd. Bank 297,00, Nationalbank 197,18, Ost. Kredit 69,50, Reichsbank 159,150.

Kolonialwerte: Olavi-Antoni 630, Genoa 825,50, In-u. ausl. Eisen-Aktien 589,50, Kolonialbank 589,50, Gr. B. Siroh. 215,215, Baltim. Ohio 428,427, Heinr.-Bahn 69,69, Orientbahn 159,150.

Schiffahrtswerte: Argo-Dytsch 1110, Dt.-Anstral. 371, Hbr. Packett 197,197, Schlammer 370,375, Hansa-Dytsch 325,328, Nord. Lloyd 195,197,75.

### Festverzinsliche Papiere.

18.	19.	18.	19.
5% Dtsch. Schatzanw. Serie I 99,60	99,70	5% Dtsch. Reichsanleihe 87,50	87,60
5% Dtsch. Schatzanw. Serie II 99,60	99,70	Deutsche Prämienanleihe 84,30	84,30
5% Dtsch. Schatzanw. Serie III 99,60	99,70	5% Preuss. Schatzanw. 1921 109	109
4% Dtsch. Schatzanw. 1924 91,40	91,50	5% Preuss. Konsols 89,25	89,25
4% Reichsanleihe 77,70	77,70	5% Preuss. Konsols 89,25	89,25
5% Reichsanleihe 69,25	69,25	5% Bad. Staatsanl. 1908/14 73,30	73,40

Frankfurter Weisse vom 19. Februar. Die Zurückhaltung an der Börse hält weiter an. In einzelnen Märkten hat die Anregung der Devisenbewegung ein lebhaftes Geschäft. Die Devisen bestanden sich weiter. Holland 212 1/2 (205 1/2), Brüssel 457 1/2 (451), Paris 238 (232). Infolgedessen sind auch die Auslandswerte durchweg gestiegen. Goldmexikaner wurden zum Schluss mit 716 Geld, 718 Brief bezeichnet, Silbermexikaner 465 (plus 5 Proz.), Tehuantepec 462 (plus 6 Proz.), Schantung 595 (plus 6 Proz.). Auf den deutschen Aktienmärkten war die Haltung immer noch uneinheitlich. Auf dem Montanaktienmarkt neigten sich durchweg Kursbesserungen. Die unsichere politische Lage löst noch keine Geschäftslust auskommen, doch sind die Werte der Urproduktion fest, da diese am wenigstens abhängig von aller Politik sind. Weizen 59 1/2 - 56 1/2 (+ 6 %), Weizenmehl 311 (plus 2 Proz.), Mannesmann 558 (plus 11 Proz.).

Sarpener 436 (plus 6 Proz.), Buderus 580 (plus 7 Proz.). Auf dem Frankfurter Industriemärkten wie auf allen anderen Märkten ist die Tendenz uneinheitlich. Von chemischen Werten sind Anilin 507 (minus 4 1/2 Proz.), Scheideanilin 494 (minus 1 Proz.), Griesheim 380 1/2 (minus 3 Proz.), Schöler 403 (minus 4 Proz.), Goldschmidt dagegen 788 (plus 6 Proz.). Von Maschinenwerten notierten Adlerwerke Reger 249 (minus 1 Proz.), Daimler 256 (plus 1/2 Proz.), Bahmeyer 212 (minus 1 Proz.). Am Freiverkehr war das Geschäft am stillsten. Auch am Einheitsmarkt zeigte sich nur wenig Leben. Höher waren nur Chem. Wollm. in Fortsetzung ihrer letzten Kursgewinne. Privatkontost. 7 1/2 Prozent.

### Notierungen der Frankfurter Börse vom 19. Febr.

Bank- und Industrie-Aktien.	
18.	19.
Bad. Bank 333	329
Darmst. Bank 171	176
Dtsch. Bank 284	280
Ök.-Gesell. 238	238
Dresd. Bank 209	205
M.-D.-Creditt. 178	177
Oestr.-Ländl. 24	24
Präz. Bank 15	15
Rh. Kreditk. 163	163
Süd. Dis. Ges. 191	191
Wiener Bank 85	84
Württ. Notbk. 282	282
Bismarckh. 300	300
Boch. Guß 419	419
Gelsenk. Bk. 326	322

### Vom Valutamarkt.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 19. Februar. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	18. 2. 21.	19. 2. 21.	Telegraph. Auszahlung.	18. 2. 21.	19. 2. 21.
Amsterdam	207,70	208,10	New-York	60,60	60,60
Brüssel	432,50	433,00	Paris	238,00	238,00
Kopenhagen	109,60	109,60	London	238,00	238,00
Stockholm	137,70	138,00	Wien	13,80	13,80
Helsingfors	104,30	104,30	Madrid	16,70	16,70
Oslo	117,70	117,70	Buenos-Aires	210	210
Warschau	232,70	232,70	Frankfurt	238,00	238,00

### Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 19. Febr.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	18. 2. 21.	19. 2. 21.	Telegraph. Auszahlung.	18. 2. 21.	19. 2. 21.
Antw.-Brüssel	470,60	471,00	Norwegen	109,60	109,60
Holland	207,70	208,10	Schweden	137,70	138,00
London	238,00	238,00	Dänemark	109,60	109,60
Paris	238,00	238,00	Frankfurt	238,00	238,00
Schwiz	60,60	60,60	Wien	13,80	13,80
Spanien	16,70	16,70	Madrid	16,70	16,70
Italien	16,70	16,70	Buenos-Aires	210	210
Lissabon-Op.	238,00	238,00	Frankfurt	238,00	238,00
Dänemark	109,60	109,60	Frankfurt	238,00	238,00

### Zürcher Devisennotierungen. Zürich, den 19. Februar. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen.	18. 2. 21.	19. 2. 21.	Telegraphische Auszahlungen.	18. 2. 21.	19. 2. 21.
Deutschland	9,97	9,97	Brüssel	432,50	433,00
Wien	13,80	13,80	Kopenhagen	109,60	109,60
Frankfurt	238,00	238,00	Stockholm	137,70	138,00
Holland	207,70	208,10	Oslo	117,70	117,70
New-York	60,60	60,60	Madrid	16,70	16,70
London	238,00	238,00	Buenos-Aires	210	210
Paris	238,00	238,00	Frankfurt	238,00	238,00
Italien	16,70	16,70	Agram	4,25	4,25

### Anfangskurse vom 19. Februar.

Deutschland	London	Amsterdam	Paris	London	Amsterdam
11 WEZELT	11 WEZELT	11 WEZELT	11 WEZELT	11 WEZELT	11 WEZELT
22,75	2,35	4,98	11,33	11,33	11,33
Oester. (Wien)	11	9,91	23,52	23,52	49,01
Amerika	13,38	3,38	2,91	19,50	19,50
Belgien	54,40	23	11,37	53,80	53,80
England	54,40	23	11,37	53,80	53,80
(tel. Ausz.)					

Reporter-Schlusssatz vom 18. Februar 1921. Deutschland 1,64, Belgien 7,51, England 3,82 1/2 (telegraphische Auszahlung) 3,87%, Holland 34,33, Italien 3,55, Spanien 13,98, Dänemark 18,10, Frankreich 7,21. Geld zu 7 Proz.

## Kumagsolan.

Von Dorothea Klegler.

Meine Schwester Gertrude hat das mittelalte und frohliche Mädchen auf das ihr zu Gebote stand, und Dinkel Weizen in die Höhe, als sie zum ersten Mal von Kumagolan hörte. Erst der Zierker, prunkte, daß er sich verstand, und nur Vater, dem der Arm beim Rechensteifen nicht ariet in christlichen Korn und saate entriekt: „Anfänger Schwindel!“ Ich will nicht so akademisch sein, der Zierker den Grund soch aber meiner Fröhlichkeit lange vorzuziehen. Wenn Sie es also noch nicht wissen sollten: Kumagolan — das sind Zierker, Söhne, überaus annehmbar und süßmüthige Tabletten zum Einnehmen, und wenn man annehmbar davon einnimmt, dann — wachsen die Haare!

So, und nun laden Sie auch genau wie Gertrude und die Anderen: le nach Charakter und Veranlagung, unanständig, bewußt, ironisch, mittelalt, deradant überlegen, und ich liebe Sie schon im Geiste nach dem Reizender schelen. Aber Sie irren sich: Es ist noch nicht der 1. April.

Auch mir bei Ihrer Natur von den 4 Temperamenten das sanftmüthige mit in die Wiege gegeben, und so wäre auch ich wohl in schönster Dorothea

Aber diese sonderbare Bitte einer sonderbaren Zeit zur Tagesordnung übergegangen, wenn nicht etwas mich stutzig macht hätte. Und das war der Umstand, daß die Antikubanknoten des Mittels als keinen Gelder einen Namen nannten der zu den annehmbarsten und annehmbarsten der deutschen Geldermeister achtet: Den großen Ernährungsbedürfnissen der Jugend. Das bestimmte mich hoch, daß aus Kleiner, daß aus Kleiner, daß aus Kleiner, daß aus nun, was die betreffende Firma (Kumagolan u. Co., G. m. b. H., Berlin W. 9) in ihrer Veröffentlichung mit mir vertrat, nämlich ihre feststehende Veröffentlichung Nr. 3 einzuordnen. Warum auch nicht? Es sollte nicht, verpflichtete zu nichts, und es gibt bestimmt nicht viele Dinae die so billig sind.

Und nun kommt das Hebräischel! Aus der mir ungenügenden Literatur erlaß ich so meinem nicht geringen Vertrauen, daß diese, auf den ersten Blick so sicherlich ersehene Sache einen sehr schmerzlichen Hintergrund hat. Nur der von einem Gelehrten, von Weizsäcker der sich Zeit seines Lebens mit den Fragen beschäftigt hat, die haben sich die einzelnen Erträge unersetzlich bedient? Wie erlösten sie sich? Wie entwickelten sie sich weiter? Und der Grund seiner Vorlesungen und Erörterungen am Abend seines Lebens erlärte: Es ist möglich, daß das Wachstum und die Entwicklung einzelner Erträge zu fördern und zu beschleunigen, indem wir dem Körper auf dem natürlichen Wege über die Ernährung die besten Stoffe besonders reichlich zuführen, aus denen diese Erträge sich bilden. Auf diese Weise ist auch das Wachstum durch Ernährung möglich.

## CARL LASSEN

Internationales Speditionshaus  
KARLSRUHE i. B.  
Kaiserstraße 73 Fernsprecher 1948, 1949, 1950

**Spedition | Schiffahrt  
Lagerung | Assekuranz**

**Das Bankhaus**  
**Veit L. Romberger, Karlsruhe**  
— Karlstraße 11 —  
Teleph. 35, 36, 208, 4835 u. 4836  
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

**Gewerbe- u. Vorschussbank**  
— Karlsruhe, Zirkel 30 —  
empfiehlt hypothekarisch gesicherte  
5% zu 102% rückz. A.-G. Lauchhammer, Oblig. 99,50  
5% zu 102% rückz. Lech-Elektrizitätswerk, Oblig. 101%  
5% Brown, Boveri & Co., A.-G., Oblig. zu 108%  
4 1/2% Spinnerei u. Weberei, Offenburger, rückz. bis zu 103% zu 100%  
ferner:  
5% Brown, Boveri & Co. A.-G., Vorkaufaktien ab 1925 rückzahlbar zu 115% u. a. mehr.  
Rat in allen bankgeschäftlichen Angelegenheiten wird bereitwillig erteilt. 2763

**Geld**

erh. Heute jeden Stand. (ohne Bühren) ohne Vorwissen von 100-1000 M durch Gadenheimer Durlacherstr. u. Ost. 11. u. Durlacher Tor 29784

**Gewinn**

**Mk. 5800.—**  
demjenigen, der uns jährlich 3 Sparlunden zuführt, voll.

**Gewinn**

**Mk. 1200.—**  
monatlich.  
Anz. oca. Retourporto im Vollhaarcarte Nr. 17. Karlsruhe. 28771

**Darlehensgeld.**

Mk. 6000 ocaen aut (stache) Sicherheit nur von Selbigeber gefordert. Warten verbleiben. Bei Angeb. unt. 20/15 an die „Badische Presse“.

mino. Madchen, fctb. v. 3 J. an. wird oca. q: rinae Vergütung in aute Höhe genommen. Chert. unt. Nr. 28754 an die Bad. Presse“.

**KOCH & REIMERS**  
Telegraph.-Adr.: „Kochreim.“  
Leopoldstraße 18 Telephone 3115

**Sammel-Ladungen!**

Import Export

**Spezial-Verkehre**  
nach  
**Frankreich, Spanien,  
Italien, Balkan,  
Tschecho-Slowakei,  
Skandinavien,  
Holland und Uebersee.**

werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.

**Schwab, Noelle & Co.**  
Bankgeschäft Essen-Ruhr  
Telegraph.-Adr.: Schwabobank

Fernsprechanzeige:  
Für d. Orts- u. Bezirksverkehr 7325 7226 7228 7229  
Für den Fernverkehr 7320-7324  
Für die Düsseldorf-Börse 15194

**Besondere Abteilung für festverzinsliche Werte.**  
Wir sind zu günstigen Kursen Käufer bzw. Verkäufer für:

4% Barmer Stadtanleihe	4% 1897 Königin Elisabeth
4% Barmen	4% 1900 Siemens Schick.
4% Bremer Staatsanl. v. 1920	4% 1902 Roddeberg
4% 1903 Braunschweig Stadtanl.	4% 1903 Winterhau
4% 1903 Adler Kohle	5% 1902 Bankenburg
4% 1903 Concordia Bergb.	5% 1902 Bismarckhüt.
4% 1903 Bergmann-Bergr.	5% 1903 Car. Friedrich
4% 1903 Gral Bismarck	5% 1905 Biergardt
4% 1903 Hermann Kohle	5% 1902 Walter
4% 1903 A. C. F. Kabbau	5% 1903 Walbeck

Abteilungen für Kohlen-, Kalk-, u. Braunkohlen- und Aktien ohne Börsennotiz.

Unsere Devisen-Abteilung gibt jederzeit in d. Lage, telephonisch Abschlüsse zu günstigen Kursen vorzunehmen. Kasse- und Marktberichte und unsere Kursblätter aus dem rhein.-westf. Wertpapiermarkt kostenfrei.

**Hausbesitzer** versichert Eure **Ungezielte** beim **V. J. G. U. F. Höllstern**, Herrenstr. 5, Telefon 3196





# Die Wälder Seimats

## Der Süddeutschen Grenzmark

1921

Karlsruhe, Samstag den 19. Februar

Nr. 8.

### May Wingenroth / Wege zu heimatlicher Kultur.

Mehr wie je hat seit unserer Niederlage der Bildungs- hungen weite Kreise ergriffen, mehr wie je haben die Bildungs- beströmungen in Stadt und Land eingelebt. Überall entstehen neue Kulturgemeinschaften. Vereine, Gesellschaften, Vereine jeder Art. Das ist gewiss schön. Schon vor dem Kriege hatten wir Arbeiterbildungsvereine, Volksbildungsgesellschaften u. a. m. Jetzt stehen sie aber gar wie Pilze aus dem Boden. Und gar die Vorträge? Zu Duzenden kann man sie täglich in jeder größeren Stadt angezeigelt sehen, von den Protogenen und Keimbrütern bis zu Dante und Thomas oder Heinrich Mann reichen die Themen: wie sie heißen, ist ja ganz egal, das Publikum zehrt ja doch hinein und verschlingt diese verschiedenartigsten geistigen Nahrung, ob es sie verdauen kann oder nicht, mit glühender Gier. Ich erinnere mich einmal von einem geistreichen Mann folgenden Ausspruch gehört zu haben: Frauen hören Vorträge wie ein Konzert, wenn sie nur schön an ihnen vorbeizurufen können und angenehme nachklingen, dann sind jene zufrieden: auf eine wirkliche Bereicherung des Wissens, klare Erkenntnis kommt es dabei nicht an. Der Mann war ungut: er hätte sein so prägen, Leben Substitut und nicht von den Damen allein so prägen Beispiel ein, daß vor zwölf Jahren in einem Arbeiterbildungsverein Vorträge gehalten wurden — mit Diskussion — über Homer, Sokrates, Schopenhauer und daß ich selbst, sehr wider meinen Willen, zwei Vorträge über griechische Skulptur gehalten mußte. Doch ich will damit nicht rechnen. Möglich, daß die Stadtbewohner in der Zeit der jetzigen Arbeit und dem Druck ihrer Sorgen derartige geistige Nahrung braucht — wie es wohl auch die Ueberreste von Theater, Konzert und Kino beweisen. Glaubt es nicht, und manchmal möchte man glauben, als ob sich schon heute eine Reaktion ankündigt in den Heimatbestrebungen. Leidet sind diese aber unter dem Einfluß der dem Ansehen und Berühmtheit nur zu gut wissen, Gesetze zu machen, jedoch man sich manchmal fast schämt, das Wort zu gebrauchen, auch oder gerade weil man Jahre lang schon in diesem Sinne gearbeitet hat. Ich glaube nicht, daß wir mit einer solchen offenkundigen Mode das sogenannte gebildete Stadtpublikum auf die Dauer gewinnen können. Sie wird vorübergehen, wie leicht gänzlich er Zug nicht, auch diesen Bestrebungen laus die Ruinen von Baalbeck oder über ägyptische Kaspisten, obgleich man davon annähernd so viel versteht wie — nun, seien wir einmal unhöflich, wie die Kuh vom Klavierpiel.

Keinmal ist im „Schwäbischen Bund“ eine sehr nachdenkliche Betrachtung erschienen, die dem Geistigen, dem Neuartigen, dem Pflichten, dem Bourgeois entgegensteht, „den schaffigen, immer opferwilligen Wertelagsmenschen, der sich trotz des Weltalters ringum noch so etwas wie eine stille und klare Lebensführung bewahrt hat und der ohne Lärm und ohne Dant auch diesmal darauf achtet, daß nach der Einstützung unsere Arche nicht leer ist.“ Nun, diese Verherrlichung des Pflichten geht ja etwas weit, obgleich damit auch nicht der laie und dumpe Millionär gemeint ist. Zugabe ist aber, daß die so genannten Sandmerts- und Kaufmannstreife, die Volkspolitiker, die Leute auf dem Lande und in den kleinen Städten, mit geringen Ausnahmen, die bekanntlich die Regel bestätigen, von jener Wertelagsheit im allgemeinen frei geblieben sind. Sie suchen ihre geistige Kost da, wo sie am nächsten liegt, weil auf der

eigenen Scholle erwachsen; bei ihnen wird zuerst wieder die alles bindende Sittlichkeit sich festigen, die allein aus der Verwirklichung des Krieges retten kann. Hüthen wir uns, wenn uns unser Volk noch ist, sie mit Frieden von Wandlung und Wiederaufbau in die „Geistigkeit“ der Stadt, in diese ganze wilde Jagd hineinzuwerfen, überhaupt auch in ihren Kreisen als Wertverbesserer aufzutreten. Ueberlassen wir das den wirtschaftlichen, großen Seiligen und Spracheten (nicht Professorenen). Und bestreben wir uns lediglich, den geistigen Bedürfnissen — die reichlich vorhanden sind — diesen Seiten unseres Volkes nach heimatlicher Bildung dadurch entgegenzukommen, daß wir ihnen den Zugang zu ihr erleichtern. Das Verlangen des sogenannten Aufklärungsunterrichtes während des Krieges hat uns scheinbar immer noch nicht hingemacht; jetzt heißt das Ding glaube ich „Seimatsdienst“. Unser Volk will aber, was sich auch Postfitter und Professorenen einbilden mögen, gar keine zwangsmäßige Belehrung von oben und glaubt ihr auch nicht. Und Bildung besteht nicht in der Anhäufung von Wissen, sondern darin, mit einem seinen Fähigkeiten, seiner Fertigkeit und seinem Stande angepaßten Wissen sich in fester und ruhiger Gelassenheit aus dem eigenen Leben und dem der Umgebung, aus den täglichen Geschehnissen eine kleine Welt aufzubauen, in der alles seinen Platz hat und die in einer naiven Sinn verknüpflichen Kunst ihre Verklärung findet. Eine solche Bildung kann aber nicht eingetragener werden, sie muß aus den höchstliegenden Insten sich erarbeiten und beruht, der befähigt ist, das Ohr seines Volkes zu finden, soll ihm nur zeigen, daß es viele Zugänge zu einer solchen eigenen Bildung gibt, daß diese Zugänge alle seinem Denken ganz nahe liegen und selber ihm die Wahl der Zugänge ermöglichen.

In diesem Sinne habe ich die trefflichen Ausführungen Gaciners in Nr. 51 dieses Blattes vom vorigen Jahre verlesen und möchte nun daran anschließend auf jene vielerlei Zugänge aufmerklich machen. Meiner Erfahrung nach ist der leichteste und bestobeste derselben die G e s i c h t e. Ich habe noch keinen Menschen gefunden, welcher Richtung er auch angehöre, woß Temperamentes er auch war, ob dumm oder geschickt, der nicht für die Gesichtigkeit seiner Eltern, Vorfahren und Vorfahren, seines Dorfes und seines Landes ein aufmerksames Ohr un-er blähtesten Leuten der oberen Zehntausend, nicht in den mittleren und sogenannten unteren Schichten. An dem Studium und der Erforschung nun dieser Gesichtigkeit kann sich Jeglicher beteiligen, der eine, indem er einmal damit anfängt, die Gesichtigkeit seiner Familie aufzuklären, zunächst einmal nur die Lebensdaten, die Herkunft, vielleicht auch den Beruf, die Verwandten näherlicher und mütterlicher Seite und dem nachgeht, soweit es ihm irgend möglich. Das ist gar nicht so schwer, gibt sich mit der Zeit von selbst und führt zu manchen interessanten Fragen, die das Gespräch am Stammtisch und in der Familie beleben. Ein anderer mag sich der Gesichtigkeit seines Ortes zuwenden, zunächst eine Ortschronik aufzusuchen über die Ereignisse, die ihm noch in Erinnerung sind, ganz besonders auch die Ereignisse während des Krieges, Einquartierung, Steigerung der Preise, durchziehende Truppen, Rückkehr der Krieger und der Gesangenen. Schreitet er weiter, so mag er alte Jahrgänge von Zeitungen, schließlich die paar wichtigsten Drucksachen nachsehen. Es ist gar nicht nötig, daß diese Aufzeichnungen alle gedruckt werden, sie können auch als handgeschriebener Beleg wertvoll bleiben und indem man

den eine unsichtbare Hand goldene Hüten fließ. Die Berge fanden bis dahin keine und bedachtig ihren Weg. Mit den Krähenschwärmen, die nach Westen flogen, flohen die Sorgen aus dem Herzen des Alten, der in solchen Stunden mit niemand auf der weiten Welt getauscht hätte.

Leuchteten die Farben des Herbstes in unergründlicher Glut und Zerkunft durch das Land, so brach Beatus die leichten Kette der Felsen, die in den Wäldern standen, und barg sie in trübseligen Güssen. Die andern, die den Wäldern sahen, schüttelten den Kopf. Daß einer giftige Blumen nach Hause trug, verstanden sie nicht.

Die Schönheit des Winters war Immerhoff nicht fremd. Durch beschneite Tannenwälder zu wandern, mit den hübschen Weissen verträute Gespräche zu führen, waren im Breiten, über die keine Stacheln lachten.

Die Schönheit des Winters war Immerhoff nicht fremd. Durch beschneite Tannenwälder zu wandern, mit den hübschen Weissen verträute Gespräche zu führen, waren im Breiten, über die keine Stacheln lachten.

Die Schönheit des Winters war Immerhoff nicht fremd. Durch beschneite Tannenwälder zu wandern, mit den hübschen Weissen verträute Gespräche zu führen, waren im Breiten, über die keine Stacheln lachten.

Die Schönheit des Winters war Immerhoff nicht fremd. Durch beschneite Tannenwälder zu wandern, mit den hübschen Weissen verträute Gespräche zu führen, waren im Breiten, über die keine Stacheln lachten.

Die Schönheit des Winters war Immerhoff nicht fremd. Durch beschneite Tannenwälder zu wandern, mit den hübschen Weissen verträute Gespräche zu führen, waren im Breiten, über die keine Stacheln lachten.

Die Schönheit des Winters war Immerhoff nicht fremd. Durch beschneite Tannenwälder zu wandern, mit den hübschen Weissen verträute Gespräche zu führen, waren im Breiten, über die keine Stacheln lachten.

Die Schönheit des Winters war Immerhoff nicht fremd. Durch beschneite Tannenwälder zu wandern, mit den hübschen Weissen verträute Gespräche zu führen, waren im Breiten, über die keine Stacheln lachten.

Die Schönheit des Winters war Immerhoff nicht fremd. Durch beschneite Tannenwälder zu wandern, mit den hübschen Weissen verträute Gespräche zu führen, waren im Breiten, über die keine Stacheln lachten.

die essentielle Bedeutung Thomaischer Zeitgenossen nicht. Sie wird es nicht minder in der Einzelbetrachtung des Arbeitersgangnes. Denn die Zeichnung bleibt in den meisten Fällen die ausschlaggebende Größe für die Ausprägung im Großen. Das bei ist es charakteristisch, mit welcher Unbedeutendheit sie in Gemälden, Radierungen, Lithographien, ja kunstgewerblichen Gegenständen verwertet wird. Oft liegen Jahre, Jahrzehnte zwischen der Entstehung einer Anschauung oder Idee im Zeichnen und ihrer formgültigen Ausprägung. Das reizende Blatt der Kinder, die den Mond betrachten, das seiner jugendlichen Phantasie entstrang (Z. 5), kehrt in einer halbwegs hundertjährigen Hand greift wieder und wieder zu dem reichen Vorrat geistiger Grundlagen, um dem künstlerischen Schaffenstrieb Ausdrucksmöglichkeiten zu bieten. Die ist die Wiedergeburt eine geistigen Welt (Z. 45), die in verschobener Verwertung auf Bildern der Jahre 1884 und 1891 wiederkehrt. Bei diesem Schaffensvorgang bleibt es bedeutsam, daß in den weitaus meisten Fällen die ursprüngliche, erste Zeichnung Bildidee und Bildform nahezu erschöpft, die definitive Bildgestaltung geradweg vorwegnimmt. Stützen impressionistischer Kunstgeschichten bleiben durchaus selten, wenn sie auch nicht fehlen, wie die leicht angelegten Stiegenbuchblätter der 90er Jahre bezeugen (Z. 83/84). Sie werden in gewissem Sinne beständig in einer charakteristischen Verknüpfung seiner Kettenglieder: „Auf der Hinreise nach Florenz sah ich die Carraraberge so schön daliegen, auf der Station Massa hielt der Zug fünf Minuten, ich sah das Stiegenbuch — eins, zwei, drei ein paar Schritte, den Berg, eine Wolke um den Kopf, wäuselnden Säulen hindurch schimmern. Später hab ich aus diesen Strichen eine Carraraberglandschaft aufgedeutet.“ Einen ähnlichen Vorgang berichtet er von der Entdeckung seines Vitatusbildes, zu welchem ihm „der Pinakel in seinem Schelmantel etwa zehn Minuten Zeit für seine Zeichnung gewährte.“

Von der Tatsache solcher Anfänge mag der Künstler bestimmt sein, wenn er seine Zeichnungen selbst kurzer Hand, fast wogwendend „als eine Art von Notizen zur Stütze des Gedächtnisses“, charakterisiert. In Wahrheit aber bedeuten sie unendlich mehr, wie er weitgehend und zwingender in dem Geisteswort zu diesem Bande bemerkt. Man kann sie „die individuelle Handarbeit des Künstlers“ nennen, und es „mag sich auch hier wie im Geheimnis der Handschrift etwas zeigen, was unabhängig vom Willen des Künstlers neben her geht, was aber sein Wesen unmittelbar ausdrückt, als ein ein ausgeprägtes Wert von ihm kam.“

Was bei einer solchen wesentlichen Betrachtung, die aufstehend durch Verknüpfung des Künstlers unterliegt wird, herauszukommen, ist die physische Grundstimmung seiner Kunst, die „Sonntagsklarheit“ als Ausdruck „eines ruhigen, insichgegründeten Seins“. Von ihr sind — man kann es fast ohne Uebertriebung sagen — alle Zeichnungen erfüllt. Ihr ordnet sich die Anknüpfung, organisches Gerüst, formaler Rhythmus unter. Wer sie jedoch nicht in jedem unmaßstäblichen Largo der Einwirkung, in der Weichheit des Striches fühlt, dem mögen auch hier charakteristische Ausprägungen des Künstlers den Weg zum Verständnis bahnen. Denn Thoma wird nicht müde, diese Wesensart immer wieder auszusprechen. So schreibt er 1874: „Es ist doch was gar schönes so in der Natur draußen sitzen und zeichnen, — es kommt eine so schöne Ruhe über einem,“ und wenige Jahre später: „Ich zeichne, und meine Frau lag neben mir, und wir baden in gar nichts Koffes“, und weiter: „Nach der letzten mich hin und gehmele, das war gut, es kam dadurch eine schöne Ruhe und Begegnung über mich, denn wenn man auch nur ein paar Schritte zeichne, so steht in den Dingen mit dem Gefühl einer Tätigkeit gleichsam berechtigter und beruhigter gegenüber.“ Man begreift, das den einig sparsamen Künstler, der „inwendig voller Figur“ war, auch dies äußere Ereignis des Kriegerkrieges nicht tiefer bewegte und er diese Summe des Jahres 70 mit den knappen Worten registriert: „Ich zeichne heilig am Kleinerer und im Tannenwald... und lümmerte mich um nichts in der Welt.“ In dieser Zeit entstanden die klaren Landschaftsstudien vom Obersee (Z. 43, 36) und St. Blasien (Z. 46, 49) in denen sich dieser innere Frieden in einem wunderbar klaren Aufbau der Bildräume ebenso sehr ausdrückt wie in der geradezu ästhetisch anmutenden Führung des Striches (Z. 41—44). Die gleiche Grundstimmung der Stille, der Ehrlichkeit des Behagens beherstigt diese Wälder: sie breitet sich über letzten Endes aus in den Niederstimmigkeiten seines ganzen Lebenswertes.

Was Beatus Immerhoff war, wie er seine Tage verbrachte, wußte eigentlich niemand. Die einen hielten ihn für einen Tagestier, die andern meinten, daß er sauberen konnte. Nur die Kinder, die hatten eine gewisse Vorliebe für den Alten, der am Bergweg ein Häuschen bewohnte, klein und beschaulich im Grünen liegend.

Einen der Jungen, der nun ein großer, kräftiger Mann ist, hat Beatus einmal einen Blick in sein Leben tun lassen. Der hat mir ein einmütiges Sommerabend davon gesprochen. Kam der Sohn mit nächstem Gebraus vom Süden her ins Land, so ward es regte im Haus des Beatus. Aus den Ecken seiner Studierstube holte er Kisten hervor, die verteilte er im Garten. Einen an den uralten Birnbaum, einen andern an die Eiche, die wie ein verlorenes Kind un-er der Gartenbäumen stand. Die andern hier und da und dort. Dabei sah er emsig zum Boden hin, ob noch nichts von den Schneeglocken und Leberblümchen zu sehen war, die am ärgsten aus der gewürzig duftenden Erde hervorzuwachsen pflegten.

Am Ostermorgen durften die Nachbarkinder im Garten des Alten nach Eiern suchen, auf die er in stillen Stunden nachdenkliche Sprüche ausgepinelt hatte.

Stand die Welt in den Blüten des Mai, waren die Klächte trunken vom Duft des Fiebers, so ging Beatus in das Tal, das er Avalin genannt, und lauschte dem Glockenton der Klächlichen, deren Läden unabhängig in die Weite ging. In solchen Nächten geschah, daß eine Sehnacht in dem Alten aufleuchte, die Sehnacht nach einem Menschen, der keine Einsamkeit teile und um ihn sei in den Stunden der Trübsal.

Waren die Abende lau und mild, so hing Beatus zur Höhe hinan und taugte ein in die Glut des westlichen Himmels, über

und Verlag von Ferdinand Iphergarten in Karlsruhe.

Schriftleitung: Anton Rudolph, Karlsruhe / Druck

und Verlag von Ferdinand Iphergarten in Karlsruhe.

Schriftleitung: Anton Rudolph, Karlsruhe / Druck

und Verlag von Ferdinand Iphergarten in Karlsruhe.

Schriftleitung: Anton Rudolph, Karlsruhe / Druck

und Verlag von Ferdinand Iphergarten in Karlsruhe.





